

EINFALL

Von Engeln soll in den sieben Wochen vor Ostern erzählt werden, von verborgenen Engeln, die doch Hoffnung stiften: Der Weg, den Jesus geht – von der Taufe bis zum Kreuz –, der ist weder sinnlos noch endet er in der Grabhöhle Josefs von Arimathäa. Gemeinsam mit den Kindern halten wir Ausschau nach Lichtblicken, Vorboten der Osterfreude im Dunkel der Passion.

GRUNDTEXT

Jesus ging in die Wüste und vierzig Tage und vierzig Nächte fastete er. Er aß nichts und er trank nur Wasser. Jesus hatte großen Hunger. Da flüsterte Satan mit ihm und sprach: „Wenn du wirklich Gottes Kind bist, so sprich zu den Steinen: Seid Brot. Und es wird geschehen.“ Jesus hörte nicht auf Satan. „Es steht in den Schriften“, sagte er: „*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.* Wichtiger als Brot ist Gottes Nähe.“

Und Jesus sah ein Bild. Er stand mit Satan auf dem Dach des Tempels in Jerusalem. „Wenn du wirklich Gottes Kind bist“, flüsterte Satan, „dann stürz dich hinab. Denn es steht in den Schriften: *Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich auf Händen tragen.* Und alle werden es sehen und dich anbeten!“ Jesus hörte nicht auf Satan. „Es steht auch in den Schriften“, sagte er: „*Du sollst Gott, den Herrn, nicht auf die Probe stellen.*“

Und Jesus sah noch ein Bild. Er stand mit Satan auf einem sehr hohen Berg. Alle Reiche der Erde lagen ihm zu Füßen. „Das alles will ich dir geben“, sprach Satan, „wenn du zu Boden fällst und mich anbetest.“ Da wurde Jesus zornig. „Weg von mir, Satan!“, rief er. „Gott ist der Herr und keiner sonst! Das ist das erste Gebot!“ Da floh Satan vor Jesus. Und Engel kamen. Sie dienten Jesus und brachten ihm Brot. (Martina Steinkühler, Grundtext Mt 4)

KOMMENTAR

Einerseits: Was hier erzählt wird, ist so nicht geschehen. Die Versuchungserzählung trägt märchenhaft-symbolische Züge. Die Szenerie: Wüste; die Zahlen: 40 Tage; drei Prüfungen (wie auch: drei Wünsche, drei Brüder, drei Aufgaben ...); und überdies sind zwei der Prüfungen mit Entrückung bzw. Vision verbunden.

Andererseits: Was hier erzählt wird, ist nur allzu realistisch. Satan, der Verkläger, weiß genau, wie Menschen so sind: leicht zu verführen, wenn es um die eigenen Bedürfnisse, das eigene Image, den eigenen Vorteil geht. Das Doppelgebot der Liebe – Gott lieben und den Nächsten wie sich selbst – gerät rasch in Vergessenheit, wenn das Angebot stimmt.

Das Besondere an diesem **wahren Märchen**: Jesus widersteht. Er hält an Gott als einzigem Maßstab fest. Er erweist sich als nicht verführbar. Darum wird es erzählt. Es macht eine Aussage über die Einzigartigkeit Jesu, legt ein Bekenntnis ab von Jesus als dem idealen Menschen.

Diese Geschichte beantwortet zwei christologische Fragen auf einmal:

- › wer dieser Jesus sei: einer, der in ungebrochener Nähe zu Gott lebt;
- › warum Jesus sterben muss: als einer, der sich eher selbst hingibt als seine Nähe zu Gott zu verraten bzw. auf Kosten anderer das eigene Leben zu bewahren.

Darum eignet sich die Geschichte als Einstieg in die Passion.

ENTSCHEIDUNG

Zur Einstimmung auf die Passionszeit werden Steine und Edelsteine verwendet; Steine als Gewicht, hart und schwer, Last und Hindernis. Edelsteine (am besten Geoden, Drusen; sonst Halbedelsteine, Muggelsteine) als im Dunkel verborgenes Licht.

In der ersten Woche: Jesus verwandelt zwar die Steine nicht in Brot, er verleiht den Steinen des Anstoßes aber einen hellen Glanz: Gottes Nähe trägt durch Hunger, tiefes Tal und Ohnmacht.

Der Text wird mit voller Absicht als „Kasperletheater“ präsentiert; nicht die Rollen¹⁸ sollen ernst genommen werden, sondern der Gehalt. Die Übertragung (die Öffnung der Drusen) geschieht gemeinsam.

ERZÄHLUNG / THEATER

EINLEITUNG

Kennst du das? Diese kleine Stimme in dir drin, die dich lockt: „Probier’s doch mal ...“ – ob du einen Keks stibitzen kannst vom dem duftenden Gebäck für morgen; ob du vorab einen Blick werfen kannst auf das Geschenk, das für deinen Geburtstag bereit liegt; ob du heimlich an den Computer kannst oder runter an den verbotenen Fluss zum Spielen. Kennst du diese kleine Stimme? Wie gehst du mit ihr um?

Große hören diese Stimme auch. Große haben längst gelernt: Die redet Unsinn, diese Stimme. Man sollte besser nicht auf sie hören. Aber ich sag dir was: Das ist nicht leicht. Auch nicht für Große. Ich gebe es zu: Ich muss oft richtig kämpfen. Manchmal gewinne ich und sage nein.

¹⁸ Wer es zu gewagt findet, die Jesus-Rolle mit „Kasper“ zu besetzen, ist eingeladen, eine andere Puppe zu wählen; jedoch: So weit hergeholt ist die Verbindung zwischen Jesus und dem fröhlichen Helden der Puppentheater nicht. Hubertus Halbfas reflektiert die Rolle des „ernsthaften Narren“ – Denkgewohnheiten und falsche Sicherheiten stören – und stellt fest: Sie passt nicht nur auf Till Eulenspiegel, sondern auch auf Sokrates und Jesus.

Aber manchmal, manchmal lass ich mich überreden. Und, was soll ich dir sagen: Hinterher tut es mir leid. Sie ist nicht gut, diese Stimme mit ihrem „Probier’s doch mal ...“

HAUPTTEIL

In der Bibel wird erzählt: EINER war stark genug. EINER hat diese kleine Stimme in sich ganz und gar zum Schweigen gebracht. Es wird davon erzählt wie im Theater. Die Geschichte spielt in der Wüste. Und die kleine Stimme, die spielt ein Teufel!

Seite | 53

AKT 1, SZENE 1: AUFTRITT KASPER MIT BÜNDEL

Kasper (UNGEWÖHNLICH ERNST, OHNE AUFTRITTS LIED): Seid begrüßt, liebe Kinder. Schön, euch zu sehen. Denn wisst ihr: Ich bin sehr allein ... Seht euch nur um: Hier ist nichts. Hier ist absolut nichts. Kein Brot. Kein Wasser. Und kein gutes Wort. Das nennt man Wüste, wisst ihr?

Ihr wundert euch, was ich hier mache? Wisst ihr, das ist so: Ich habe einen Auftrag. Ja, einen Auftrag von meinem Herrn, dem guten König. Er hat ihn mir anvertraut. „Mein Lieber“, hat er zu mir gesagt: „Du bist der Einzige. Dir traue ich das zu.“

ZEIGT SEIN BÜNDEL.

Das ist er – mein Auftrag. Hier in diesem Bündel steckt ein Schatz. Den soll ich überbringen. „Nicht für dich. Für die anderen.“ Das hat der gute König zu mir gesagt. „Höre, mein Lieber: Was auch geschieht: Mach das Bündel nicht auf.“

Tja, und deshalb bin ich hier. Der Weg führt durch die Wüste. Ich bin schon 39 Tage unterwegs. Wisst ihr, wie lang 39 Tage sind? Wenn ihr wüsstet, wie hungrig ich bin ...

LÄUFT UMHER; TRITT HIER UND DA GEGEN STEINE

Puh, mir ist ganz flau im Magen. Kein Wasser. Kein Brot. Überall Steine ... Am liebsten würde ich ...

FUMMELT AN SEINEM BÜNDEL.

Was hat der gute König gesagt? „Mach es nicht auf ...“

AKT 1, SZENE 2: AUFTRITT TEUFEL

Teufel (AUSGELASSEN; SINGT DAS AUFTRITTS LIED DES VOGELFÄNGERS AUS DER „ZAUBERFLÖTE“): De-her Schätzefä-hä-nger-her bin ich ja, ste-hets lustig, heiße hoppsa sa ... I-hich Schä-hä-tze-he-fä-hä-nger-her bin bekannt, bei Alt und Jung im ganzen Land ... – Oh, hallo, Kinder! Schön, dass ihr da seid! Ich könnt gleich mitkommen! Ich wittere Beute! Ich wittere ganz große Beute!

Da vorn, in der Wüste! Der Vertraute des Königs! Mit einem Schatz! Mit dem größten Schatz aller Zeiten! – Kinder: Diesen Schatz hol ich mir! Ihr dürft gern zuschauen! Das wird ein Spaß!

Was sagt ihr da? Das darf ich nicht!? Das DARF ich nicht!? Was faselt ihr da? Von einem Auftrag des Königs? --- (UNWILLIG) Ja, ja, schon klar ... König ist König. Überfallen geht nicht. Stehlen auch nicht. Aber wisst ihr was? Wenn ich den Bote dazu kriege, dass er mir den Schatz *freiwillig* gibt ... ja, dann ... nicht wahr?

PFEIFT LEISE. REIBT SICH DIE HÄNDE.

Seite | 54

Das wird ein Spaß ... AB

AKT 2, SZENE 1: KASPER UND TEUFEL IN DER WÜSTE. KASPER SCHLEPPT SICH LANGSAM VORAN.

Teufel, VON DER SEITE: Gelobt sei der König! Endlich gefunden! Ich habe dich gesucht, mein Freund!

Kasper: Freund? Wer bist du? --- Die Kinder sagen, du bist ein Schätzelfänger ... du willst ...

Teufel: Papperlapapp! Was wissen denn die! Helfen will ich dir! Im Namen des Königs! Ich weiß, er ist besorgt um dich! Mit Recht, wie ich sehe! Du bist schon ganz verhungert.

Kasper (SEUFZT)

Teufel: Ich gebe dir einen guten Rat. Da, in deinem Bündel: Da ist Brot. Mach es nur auf. Es ist genug für alle.

Kasper: Brot? ... RICHTET SICH AUF. „Der König sagte: Mach es nicht auf.“

GEHT WEITER, LÄSST DEN TEUFEL STEHEN

Teufel: Aber, aber, hör doch ...

AKT 2, SZENE 2: KASPER UND TEUFEL AM ABGRUND. KASPER STEHT RATLOS UND STARRT NACH UNTEN.

Teufel, von hinten: Gelobt sei der König! Du bist nicht gestürzt!

Kasper: Der Weg führt durch den Abgrund. Ich werde klettern müssen.

Teufel (KICHERT): Du wirst dir den Hals brechen. Fällt dir wirklich nichts Besseres ein?

TEUFEL DEUTET AUF DAS BÜNDEL.

Kasper: Ich verstehe dich nicht.

Teufel: Was glaubst du denn, was du da trägst? Dein Bündel! Mach es nur auf. Es gibt dir Macht zu fliegen. In Nu bist du drüben und nahe dem Ziel.

Kasper: Fliegen? ... BÜCKT SICH UND BEGINNT ZU KLETTERN. „Der König sagte: Mach es nicht auf!“

TEUFEL STAMPFT MIT DEM FUß AUF, STÖßT FLÜCHE AUS ...

Teufel: Na warte, Freundchen! Ich krieg dich noch!

AKT 2, SZENE 3: KASPER UND TEUFEL, KURZ VOR DEM ZIEL; KASPER ZIEHT SICH AUS DER SCHLUCHT

Kasper: Geschafft. Jetzt bin ich gleich am Ziel.

Seite | 55

Teufel (VON VORN): Tja, fragt sich bloß, ob es sich lohnt.

Kasper: Lohnt?

Teufel: Na: das Ziel! Was hast du zu gewinnen? Vierzig Tage Wüste. Hunger, Strapazen – und dann? Welcher Lohn erwartet dich? „Mach das Bündel nicht auf!“ – „Nicht für dich.“ – „Für die anderen.“ Schöner Lohn.

Kasper: Sie werden froh darüber sein.

Teufel (LAUERND): Und du? Hör zu, ich weiß etwas Besseres. Gib mir – gib *mir* den Schatz! (BESCHWÖRENDE) Ich gebe dir – ich gebe dir was ab.

Kasper: Der Schatz gehört allein dem König. Und denen, für die er gedacht ist! Geh jetzt, lass mich in Ruhe! Die Kinder haben recht: Du meinst es nicht gut!

TEUFEL AB.

Kinder, wollt ihr meine Freunde sein?

VOM HIMMEL GLITZERENDE KONFETTI-STERNE ... VORHANG

SCHLUSS

Ja, dieser Eine ... wer das wohl war? Überwunden hat er die kleine Stimme, den Teufel. Einfach nicht auf ihn gehört. Und wisst ihr, was noch erzählt wird? Als der Teufel vor ihm floh, da kamen Engel und dienten ihm ...

VORBEREITUNG UND MATERIAL

Für die Mitte: violetter Tuch. Steine, Sand, Kies. Drei Drusen. (Alternativ große Steine, Gold- oder Silberfarbe, Pinsel)

Materialtheke: schwarzes Tonpapier, bunte Fäden, Klebstoff, z.B. Glitzerstifte oder Streu-Deko, Texte der Geschichte (z.B. „Grundtext“, s.o.).

ABLAUF

ANFANGSRITUAL (= Eröffnung des Gottesdienstes / Konstituierung der Gemeinde)

- › Je nach Gegebenheit vor Ort (z.B. Votum, trinitarische Formel, Gebet, Namensrunde), Lied

- › erweitert um das Legen / Streuen des Weges. L: „In der Passionszeit erinnern wir uns an den schweren Weg Jesu. Er lebte für die Menschen. Er starb am Kreuz unter Qualen. Und doch sagen wir: Segen lag auf dem Weg, Gottes Segen für uns alle.“

VORBEREITUNG L beginnt mit der Einleitung der Geschichte. Vielleicht möchten einige Kinder von ihren eigenen Versuchungen erzählen.

ERZÄHLUNG / Kaspertheater

GESPRÄCH

- › Spontane Äußerungen.
- › Dann wiederholt L die Einleitung. Wer ist der „Eine“? Was waren die Versuche der kleinen Stimme, die „Versuchungen“? Für jede Versuchung, die die Kinder nennen, legt L eine Druse auf den Weg in der Mitte.
- › L erzählt den Schluss: Die Engel dienen ihm? – Was heißt das? Die Kinder verweisen auf das Glitzerkonfetti; Engel als „gute Mächte“ und Boten / Segen Gottes. L öffnet die Drusen, zeigt den glitzernden Inhalt (oder malt den Steinen goldene / silberne Tupfen).

SCHLUSSRITUAL

- › Die Kinder entscheiden, was sie zur Erinnerung an den Gottesdienst mitnehmen wollen; z.B. Glitzer und Farben auf dunklem Grund (Materialtheke). Die Mitarbeitenden beraten und helfen.
- › Fürbitten, Segen und Lied.

B WIE EIN ENGEL VON GOTT – IN DER KINDERGRUPPE

LEITIDEE / ZIELPERSPEKTIVE

Die Kinder kennen die Geschichte von Jesu Einzug in Jerusalem. Sie wissen, dass diese Geschichte sowohl als Tor zum Advent als auch als Tor zur Passion gelesen und erzählt wird. Sie beschreiben die besondere Güte Jesu: Er ist König, aber keiner, der prunkt, sondern einer, der heilt. Sie begegnen der Geschichte von der Versuchung Jesu als Gleichnis seiner Lebenswahl.

GRUNDTEXT

Grundtext A vom ersten Advent sowie Grundtext A der ersten Passionswoche (s.o.) – mit einer charakteristischen Änderung: Die letzten beiden Sätze lauten nicht: „Und Engel kamen. Sie dienten Jesus und brachten ihm Brot“, sondern „Und alles, was Jesus anhatte, wurde strahlend weiß.“

KOMMENTAR

Einerseits. Unberührt geht Jesus durch seine Versuchung. Zweimal gibt er dem Satan eine passgenaue Antwort, ganz gelassen, wie es scheint; beim dritten Mal weist er ihn machtvoll von sich – ein Herrscher, der einen falschen Berater entlässt. Sein „Hofstaat“ besteht danach aus Engeln.

Seite | 57

Andererseits. Einer, der so unangefochten durch die Versuchungen geht wie Jesus, ist sowohl nach kirchlicher Systematik als auch im Volksmund selbst ein Engel. Den Menschen, die Jesus begegnen, erscheint er als rettender Engel, denen, die sich allzu sicher fühlen, als mahnender und hemmender Engel; die bösen Geister erkennen in ihm ihren Widerpart und Überwinder – und auch der wird ein Bote von Gott, ein Engel, sein.

Freilich: Kein Vergleich, kein Bild für Gott bzw. für Jesus als Gott-bei-den-Menschen passt ohne „Aber“: Anders als ein Engel bleibt Jesus nicht unberührt von der gefallenen Welt. Er lässt sich hineinziehen, hinab in Schmerz, Leid und Tod. Um schließlich allen, die sterben und gestorben sind, als Engel der Auferstehung voranzugehen.

ENTSCHEIDUNG

Der Einzug in Jerusalem dient als Einstieg: Was für ein König wird da gefeiert? Die Versuchungsgeschichte ist der Stoff, aus dem sich versuchsweise Antworten generieren lassen. Die Kinder deuten sie selbsttätig.

VORBEREITUNG UND MATERIAL

- › *Für das Spiel:* Tücher (weiß, natur, rot, blau) und Wäscheklammern zur Befestigung, Kronen, Kopftücher / Beduinentücher, verschiedene Accessoires (Stab, Zepter, Beutel); für jedes Kind ein Chiffontuch
- › *Für die Aufgabe:* Wortkarte oder Spruchband mit dem Wochenspruch Lk 18,31 („Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem ...“); von dem Bild „Jesus zieht in Jerusalem ein“ aus: Oberthür / Nascimbeni, *Wie siehst du aus, Gott?*¹⁹, eine stark vergrößerte Farbkopie
- › *Materialtheke:* Bild des Einzugs Jesu für jedes Kind, Papier, Stifte, Schmuckblätter

ABLAUF

ANKOMMEN Je nach Gegebenheiten vor Ort: z.B. offener Anfang, zu dem sich die Kinder nach und nach an einer vorbereiteten Saft- und Keksbar versammeln; story telling.

ORTSWECHSEL Von Keksbar zu Sitzkreis; gestaltete Mitte, z.B. mit violetterm Tuch und Friedenskreuz²⁰; zum Kreuz führt ein steiniger Weg; einige der Steine sind aber Edelsteine (Haldedelsteine, Muggelsteine o.Ä.)

RITUAL Gemeinsamer Beginn mit Erzähl-Runde, Gebet und Lied (Liedern); besonderer Hinweis auf die Passionszeit, z.B. mit dem Wochenspruch (als Wortkarte ablegen).

SPIEL / AKTION Der Einzug in Jerusalem wird inszeniert: Je ein Freiwilliger wird als „Jesus“ einziehen. In einem Nebenraum wählt er das passende Outfit aus einem kleinen Angebot von Tüchern und Accessoires (weißer, roter, blauer, naturfarbener Umhang, Krone, Kopftuch, Stab, Zepter, Beutel). Wenn gewünscht: Foto.

Zwei verschiedene Chorszenen werden eingeübt: Einmal ruft die Menge: „Hosianna! Hilf uns, Jesus, hilf!“; das andere Mal: „Bravo, Jesus, lebe hoch!“

Wenn „Jesus“ hereinkommt, bildet die „Menge“ ein Spalier; jeder Rufer hat ein buntes Tuch zum Winken oder auf den Boden legen. „Jesus“ geht dieses Spalier zweimal – hin und her. Wenn er sich wendet, ändert sich der Ruf.

So viele Durchgänge, wie Kinder sich finden, die Jesus verkörpern wollen.

AUFGABE

Bild des in Jerusalem einziehenden Jesus in einem schlichten, weißen Gewand (z.B. Nascimbeni, in: Wie siehst du aus, Gott?) liegt in der Mitte. L liest den zugehörigen Grundtext. Die Kinder besprechen die Symbolik des weißen Gewands.

Gruppenarbeit. Die Kinder erhalten die Versuchungsgeschichte als ein „Gleichnis, mit dem der Evangelist Matthäus etwas Wichtiges von Jesus erzählen will.“ Die Kinder erarbeiten eine eigene Darstellung der drei Szenen (Rollen- oder Puppenspiel oder Figurentheater) sowie eine kleine Predigt.

PRÄSENTATIONEN Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor.

SCHLUSSRITUAL Gemeinsames Gebet mit Fürbitten, Segen. Zum Mitnehmen: Grundtexte; das Bild vom Einzug. Ggfs. Foto des Kindes als „Jesus“.

²⁰ © Ulrich Walter; zu beziehen u.a. Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg oder Verlag Junge Gemeinde – unter dem Stichwort „Friedenskreuz“; ebenfalls: Materialien zur Arbeit mit dem Friedenskreuz in versch. Gruppen.